

Um 9 Uhr morgens startete der antimilitaristische Sektempfang vor der Jahrhunderthalle in Frankfurt. Mit vielen interessierten AktionärInnen und vom DHL-Catering enttäuschten SchnittchenjägerInnen wurde auf den Einstieg in den Ausstieg aus dem Kriegslogistikgeschäft angestoßen.

Leider ist dieser „Ausstieg“ alles andere als umfassend und daher versammelten sich in und vor der Halle rund 40 AntimilitaristInnen und kritische Aktionäre der Initiative „Zivile Post 2011“. Diese bemängelt das ungebremste Engagement des Kriegslogistikers für die NATO-Truppen im Irak und in Afghanistan, den weiteren Ausbau des maßgeblich militärisch genutzten DHL-Luftfahrtkreuzes in Leipzig/Halle und die fortgeführten militärischen Logistik-Dienstleistungen für die Bundeswehr.

In der Halle wurde die Rede des Vorstandsvorsitzenden Appel dreimal unterbrochen. Gänzlich unvorbereitet schienen Vorstand und Security, als die erste Gruppe von antimilitaristischen AktionärInnen mit einem Transparent „Kein Geschäft mit dem Krieg“ vor die Bühne trat. Es dauerte einige Minuten, bis die AktionärInnen unter „DHL raus aus dem Krieg“ Rufen aus dem Saal gedrängt wurden. Danach folgten zeitversetzt zwei weitere Gruppen.

Der Dachverband der kritischen Aktionäre unterstützte in seinem folgenden Redebeitrag die Initiative „Zivile Post 2011“ und kritisierte den Rauswurf der AktionärInnen. Konzernchef Appel reagierte auf den Beitrag mit der unqualifizierten Behauptung, dass die DHL „keine Waffen und keine Munition“ transportieren würde.

Trotz mehrfacher Nachfrage der Presse konnte die AktivistInnen keinen „Reifenstecher“ und keine „Postauto-Anzünder“ präsentieren. Einig war mensch sich dennoch, dass die logistische Unterstützung von „Militäroperationen“ (Massakern) wie am 4. September letzten Jahres in Kunduz mit 142 Toten deutlich bedauernswerter seien, als die Beschädigung von DHL